

14. *Meyers kleines Konversationsbuch*. – 7. Aufl. – Leipzig; Wien: Bibliogr. Institut, 1909. – Bd.5: Nordkap bis Schonbein. – 992 S.

15. *Oguy O. Deutsch in der mehrsprachigen Bukowina // Göttinger Beiträge zur Sprachwissenschaft*. – H. 17/18: Varia-Heft / Hrsg. von Dieter Cherubim, Tobias Kallfell und Matthias Schulz. – Göttingen, 2008/9. – S. 51–73.

Rostyslav Pylypenko
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw

ÜBER DIE PHÄNOMENOLOGIE DER MEHRSPRACHIGKEIT UND INTERKULTURALITÄT IN DER UKRAINISCHEN LITERATURTÄTIGKEIT

Статтю присвячено дослідженню феноменології багатомовності та інтеркультури в українській літературній діяльності. Виокремлено культурологічні тенденції розвитку багатомовності. Розгляд феноменів багатомовності та інтеркультури дає можливість розширити лінгвістичні та міждисциплінарні уявлення про українську літературу в контексті культурології та теорії міжкультурної комунікації.

Ключові слова: багатомовність, інтеркультура.

Статья посвящена исследованию феноменологии многоязычия и интеркультуры в украинской литературной деятельности. Выделены культурологические тенденции развития многоязычия в украинской литературе. Рассмотрение феноменов многоязычия и интеркультуры дает возможность расширить лингвистические и междисциплинарные представления об украинской литературе в контексте культурологии и теории межкультурной коммуникации.

Ключевые слова: многоязычие, интеркультура.

The article is dedicated to study of multilingualism and interculturality in Ukrainian literary activities. The tendencies for development of multilingualism are marked in the cultural studies perspective. Their review provides an opportunity to explore the linguistic and interdisciplinary perceptions about Ukrainian literature against the background of cultural studies and theory of cross-cultural communication.

Key words: multilingualism, interculturality.

Jede nationale Literatur beinhaltet eine wichtige seelische Essenz eines Volkes. Sie versteckt sich hinter den literarischen Erinnerungen an die Vergangenheit, die uns in schweren Stunden von der Entwurzelung schützen. Eine Besonderheit der ukrainischen Literatur liegt in der mehrsprachigen und interkulturellen Widerspiegelung der Realität. Darüber schrieb eine der bekanntesten mehrsprachigen Autorinnen der ukrainischen Literatur Lessja Ukrainka: “Ich brauche mich nur an einen einzigen Augenblick aus meinem Leben zu erinnern, ans Hören eines ukrainischen Schlaflieds in meiner Kindheit und mir vorzustellen, dass dieser Augenblick, ja das ganze Leben andauern könnte. Dies dauerte aber lediglich nur einen Augenblick, das das Glöckchen des Messdieners zerstörte den Zauberer sofort” [2].

Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in der ukrainischen Literaturtätigkeit stellen sich mehr als ein Augenblick eines Liedes dar. Sie sind eine Symphonie der Stimmen aus verschiedenen Kulturen. Manche erklären ihre Phänomenologie dadurch, dass die ukrainische Literatur oft in ihrer Geschichte als eine marginale Literatur

innerhalb der russischen, polnischen und deutschen Sprachräume erschien. Auch heute bestreiten die Literaturforscher den Leitstatus der ukrainischen Literatur in der Ukraine, indem sie den größten Teil dieser Literatur zum russischen Kultur- und Sprachkontinuum anschließen. Unbestritten bleibt aber die Tatsache, dass die ukrainische Literatur in der reichen interkulturellen Oase aufwuchs. So übernahm die altrussische Literatur, die sich auf dem Boden der heutigen Ukraine entwickelt hat, vom 9. bis zum 11. Jh. die Züge des griechischen Denkens. Unter der mongolisch-tatarischen Herrschaft (13-15.Jh.) kamen in die Literatur Osteuropas die künftigen Motiven der Allmächtigkeit des Staates, die Unvermeidlichkeit des Schicksals, das Gefühl der kollektiven Zugehörigkeit zu einem Zar. Im XVII. Jahrhundert stand die Literatur auf dem Territorium der heutigen Ukraine unter einem massiven Einfluss der polnischen Kultur. Das XVIII. Jahrhundert beeinflussten das geistige Leben der Ukrainer die Deutschen und im XIX. – Polen, Österreicher, Ungarn und Russen.

Den Wendepunkt der Herausbildung der ukrainischen Nationalliteratur kann man mit der Lehre von Johann Gottfried Herder erklären, der die Ideen der Humanität und Heranbildung zum vergöttlichten Menschlichen (Geniekult) als Lebens- und Bildungsideale entwickelt hat. Diese Ideen wurden im XIX. Jahrhundert vom bekanntesten ukrainischen Literaturtrio Taras Schewtschenko, Iwan Franko und Lesja Ukrainka in ihrer Literaturtätigkeit weiter getragen. Sie gelten auch heute als ein Musterbeispiel für den mehrsprachigen Reichtum einer Nationalliteratur. So besaß Iwan Franko neben dem Ukrainischen auch Deutsch und Polnisch auf hohem Niveau. Lesja Ukrainka beherrschte frei Russisch und Französisch. Der geistige Führer der Ukraine Taras Schewtschenko schrieb viele Werke auf Russisch.

Neben der multinationalen Mehrsprachigkeit zeigte sich in der ukrainischen Literatur dialektale Mehrsprachigkeit, die sich auch als Folge der Wirkung der anderen Kulturen ergab. Sie wurde aber nicht selten kritisiert und als Hindernis der Entwicklung der ukrainischen Sprache dargestellt. So verurteilte der bekannte ukrainische Schriftsteller Pantelejmon Kulisch im Jahre 1861 seinen westukrainischen Kollegen Jakiv Holovaskij, der galizisch-ruthenische Mundarten benutzte. P. Kulisch schrieb damals an seinen Literaturkollegen: "Warum verwenden Sie unsere wahre ukrainische Sprache nicht und schreiben, wie man bei uns längst nicht schreibt. So entstehen nicht eine, sondern zwei Literaturen. Euer Schrifttum ist von unserem so weit entfernt wie auch das Russische" [1]. Die Mehrsprachigkeit bezog sich also nicht nur auf die russischen, polnischen und deutschen Texte der Autoren, sondern auch auf die Dialektformen des Ukrainischen, die gerade im Westen der Ukraine besonders stark verbreitet waren. Aus der Geschichte der ukrainischen Literatur zeigte sich nicht selten die Schattenseite der ukrainischen Mundarten in der Nationalliteratur.

Für den Osten des Landes, der als Teil des Russischen Reichs war, bedeutete literarische Mehrsprachigkeit ein Hin- und Herwechseln zwischen dem Russischen und Ukrainischen. Diese Zweisprachigkeit existierte im Kontext der ukrainischen Romantik im XIX. Jahrhundert (Taras Schewtschenko, Hrigorij Kvitka-Osnovnjanenko, Jewgen Grebinka) und auch vor dem Hintergrund der ukrainischen Moderne des XX. Jahrhunderts sowohl im Osten der Ukraine als auch in Galizien und der Bukowina.

Ein weiterer Grund für die Entwicklung der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in der ukrainischen literarischen Tätigkeit lag in der politischen Dimension vor dem

Hintergrund der Unterdrückung des Ukrainischen im russischen Reich bis 1917. Für viele Ukrainer galten Fremdsprachen als mentale Flucht aus der unwürdigen Sprachwelt des Ukrainischen, das von der imperialen russischen Sprachpolitik als provinzielle Sprache betrachtet wurde. Mit anderen Worten galt die ukrainische Mehrsprachigkeit nicht nur als ein Zeichen einer guten sprachlichen Ausbildung, sondern auch als Chance auf das geistige Überleben. So schrieb der ukrainische Schriftsteller Osyp-Jurij Fedkowitsch, dessen Namen heutzutage die Nationaluniversität zu Chernowitz (Bukowina) trägt, in deutscher Sprache, die für ihn als Fluchttort in einer anderen geistigen Welt war. Andererseits bereicherte J. Fedkowitsch durch die Fremdsprachen eigene ukrainische Kultur. Man findet in seinen Werken viele Parallelen aus der deutschen Dichtung. So erkennt man in seinem Gedicht über die Fürstin vom Sokilskij die Züge von Heines Lore-Ley: "Ein Märchen aus alten Zeiten. Das kommt mir nicht aus dem Sinn. Und diese Fürstin vom Sokolskij will mir nicht aus dem Sinn gehen" [3].

Die Flucht in die Mehrsprachigkeit führte die ukrainischen Schriftsteller nicht selten zur totalen Verschmelzung mit einer anderen Kultur. Beispielweise zeigte diese Erfahrung der Vertreter der ukrainischen Neoklassik Oswald Burghardt. Der Schriftsteller schrieb unter dem Pseudonym Jurij Klen auf Russisch bis zu seiner Auswanderung im Jahre 1931 und identifizierte sich ausschließlich mit der russischsprachigen Literaturwelt. Der andere Neoklassiker Pawlo Philipowitsch versteckte sich auch hinter dem russischen Namen Zorev, um problemlos in Moskau, Leningrad und Kiew seine Gedichte zu publizieren.

Das multilinguale Phänomen der Flucht in eine "bessere" Denk- und Sprachwelt hatte auch einen Einfluss auf die bedeutendsten Frauengestalten der ukrainischen Literatur vor allem am Ende des XIX. Jahrhunderts und am Anfang des XX. Jahrhunderts, nämlich auf die aus der Bukowina stammende Olga Kobyljanska und prominenteste Autorin Lessja Ukrainka. So konfrontieren sie beispielweise in ihren ukrainischen Texten mit vielen deutschen Denkfiguren, vor allem aus den Werken von Fridrich Nietzsche. Im Jahre 1901 erschien in Westfalen ein Erzählband mit dem Titel "Kleinrussische Novellen" von Olga Kobylanska. Die ukrainische Autorin suchte nicht nur nach der Anerkennung im deutschsprachigen Raum, sondern auch nach der Aufklärung der deutschen Leser im Bereich der ukrainischen Kultur. So entdeckte sie für Westeuropa Marko Vovchok, Vasyl Stefanyk und Lessja Ukrainka.

Das Phänomen der sprachlichen Flucht entwickelte für die Ukrainer eine wichtige Funktion der mehrsprachigen Literaturtätigkeit, nämlich das Streben nach der Aufklärung der eigenen Kultur im Ausland, vor allem in Russland, Polen, Deutschland und Österreich. So ging Lessja Ukrainka im Jahre 1901 nach Sankt-Petersburg, um die Bekanntschaft mit der russischen Literaturszene zu machen. Sie publizierte in der Zeitschrift "Shizn" (Leben) mehrere russischsprachige Artikel über deutsche, polnische und "kleinrussische" Literatur, die aus ihrer Sicht im Land mit großen geistigen Traditionen unverdient unbekannt blieb.

Der Sprachwechsel vom Ukrainischen weg hin zum Russischen, zum Polnischen oder zum Deutschen bot den ukrainischen Autoren auch bessere soziale Möglichkeiten vor dem Hintergrund der damaligen Sprachpolitik Russlands oder Polens, die das Ukrainisch als künstliches Produkt der westlichen Feinde oder als eine ungelungene Sprache der Unterschichten darstellten.

In der gegenwärtigen ukrainischen Literartätigkeit bekommt die Mehrsprachigkeit einen anderen Status, vorwiegend im Kontext der stärkeren Bedeutung neuer Medien. Von betriebener Werbung und der Massenkultur scheint sich das Phänomen der Mehrsprachigkeit immer ausprägender in Richtung Intermedialität zu verschieben. Die Texte von vielen jüngeren ukrainischen Autorinnen und Autoren kursieren im Internet mehrsprachig. Auch kulturell sind sie sehr stark von der westlichen Kultur geprägt. So sind auch schon im Westen bekannt die Gedichtbände von Sergij Zhadan (Jahrgang 1974) "Pepsi", "Depeche Mode" oder "Schewas Fuck off an den Kapitalismus". So hatte auch in Deutschland viele Rezensionen der Roman "Die Anbetung der Eidechse oder wie man Engel vernichtet" vom im Jahre 1984 geborenen Ukrainer Ljubko Deresch, der bereits schon mit 15 Jahren weltbekannt war. Seine Bücher wurden bereits an der internationalen Leipziger Buchmesse 2005 mit großem Erfolg präsentiert. Der deutsche Schriftsteller und Publizist Karsten Kruschel schrieb damals über sein Erfolgsrezept: "Der fünfzehnjährige Autor hat offenbar schon eine ganze Menge Horrorfilme gesehen und baut alles ein, was ihn beeindruckt hat – mehrfache Komplett-Wendungen der Bedrohungslage, Rettung in letzter Sekunde, das Aufbäumen des Totgegläubten und so weiter. Während sich die Spirale des Schreckens immer weiter dreht, schafft es Ljubko Deresch, daß seine Helden entsetzt begreifen, dass selbst der schlimmste Mistkerl ein Mensch ist" [5].

Als anderes Beispiel für eine hohe Popularität eines gegenwärtigen ukrainischen Autors im Ausland bietet Andrij Kurkow an, ein russischsprachiger Schriftsteller aus Kiew (Jahrgang 1961). Seine Romane charakterisieren sich durch Ironie und Schärfe, mit den er das postsowjetische Leben in der Ukraine betrachtet. Es bleiben attraktiv für Leser extreme und surrealistische Sprachbilder des Meisters, die er aus dem ukrainischen oder russischen Alltag holt. Dabei bewahren viele Figuren von ihm ihre Anziehungskraft. A. Kurkow ist im deutschsprachigen Raum kommerziell gesehen der erfolgreichste Schriftsteller aus der Ukraine mit seinen ins Deutsch übersetzten Romanen "Picknick auf dem Eis", "Petrowitsch", "Die letzte Liebe des Präsidenten".

Die Phänomene "Mehrsprachigkeit" und "Interkulturalität" in der ukrainischen Literaturwelt sind immer noch von Bedeutung. Selbstverständlich wachsen sie nicht nur aus den alten literarischen Traditionen, sondern auch aus der gegenwärtigen Alltagspraxis der Ukrainer. So unterscheidet A. Kurkow die globalisierte und individuelle Mehrsprachigkeit. Dazu schrieb er: "In der ukrainischen Literatur wuchsen damals die Sprachen wie die schönen Blumen in den Herzen der ukrainischen Autorinnen und Autoren. Heutzutage wachsen sie nicht selten wie das Unkraut vor dem medialen Hintergrund. Die Ukraine ist kein Teil eines großen Imperiums mehr. Sie wird ein Teil eines globalisierten Dorfes" [6].

Die weiteren Perspektiven der Forschung der Mehrsprachigkeit und der Interkulturalität liegen in den literatur- und kulturwissenschaftlichen Dimensionen. Dabei zeigen sich die Untersuchungen der sogenannten Kulturkonzepte der ukrainischen Literatur z.B. LIEBE, SEELE, FRAU, HELD, GOTT. Die Grundlagen dieser Forschungen bildeten die zahlreichen philologischen und literaturwissenschaftlichen Werke von M. Fleischer, E. Hoffmann, K. Krause, J. Stepanov, E. Werestschagin, W. Kostomarov, A. Wierzicka. Die ukrainischen Wissenschaftler konzentrieren sich auf die weitere Untersuchung der Semantik der ukrainischen Kulturkonzepte und der Interpretationsdiskurse der schönen Literatur. Die Analyse der Leitkonzepte der

ukrainischen Literatur, die Interferenzräume “Ost-West” markieren, haben die weitgehenden sprachwissenschaftlichen und kulturellen Perspektiven. Im Weiteren geht’s um die Feststellung:

1) der Kulturdiskurse der Literatur (Literatur als Symbolsystem, Toposforschung, Intertextualität);

2) der Gattungen als Orte des geistigen Lebens in den Romanen, Memoiren, Biographien;

3) der literaturwissenschaftlichen Inszenierung von Kulturaktivitäten (SUCHEN, EHREN, LIEBEN, ERINNERN in literarischen Werken);

4) der Klassifizierung der Nationalkulturen vor dem Hintergrund ihrer Flexibilität, in die anderen Kulturkreise durchzudringen.

Die Untersuchung der Mehrsprachigkeit vor dem kultur- und literaturwissenschaftlichen Hintergrund zeigt eine wichtige Rolle der ukrainischen Literatur auf dem breiten europäischen Feld der geistigen Traditionen West- und Osteuropas.

Die ukrainische Literatur erweist sich als reicher kultureller Interferenzraum, an dem sich mehrere identitätsstiftende Denkstile begegnen, die mit ihrem sprachlichen und kognitiven Potenzial andere literarische Kulturen bereichern können. Als Ziel eines solchen interdisziplinären Vergleichs kann in Zukunft die Erarbeitung von interkulturellen Literaturwerken sein. Die Erfüllung einer solchen Aufgabe dient dann einer systematisierenden und typologischen Erklärung der komplexen literarischen Phänomene. Die Lösung dieser Aufgabe fördert im Wesentlichen die interkulturelle Kommunikation zwischen den Fachexperten in den Bereichen der Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft.

Die ukrainische Literatur bewahrt heute in zahlreichen mehrsprachigen und interkulturellen Gestalten ihr Wesen. Sie bleibt ein Instrument der wahren Schöpfung. Den Worten des ukrainischen Kritikers, Literaturwissenschaftlers und Übersetzers Mychajlo Motschulskyj zufolge sei die ukrainische Literatur wie eine Geige, die zauberhafte Musik spiele. Wenn sie sich im Schönen entfalte, dann legen sich ihre Töne zur Ruhe. Wenn sie sich dem Hässlichen und dem Fremden überlasse, werden dann ihre Saiten gerissen [4]. Es ist offensichtlich, dass Mehrsprachigkeit und Interkulturalität auch in Zukunft die zauberhaften Töne der Schönheits- und Weisheitsideale in die ukrainische Literatur weiter bringen.

LITERATUR

1. *Гринченко Б.П., Кулиш А.* Биографический очерк. – Чернигов: Типография губернского земства, 1899. – 100 с.
2. *Костенко А.* Леся Українка. – М.: Молодая гвардия, 1971.
3. *Лукіянович Д.* Спирні і сумнівні питання в житті Федьковича / ЗНТШ, т. СІХ. – Львів, 1911.
4. *Ощипок Н.Л.* Михайло Мочульський у літературному процесі кінця ХІХ – початку ХХ ст. – Львів, 2009.
5. *Kruschel K.* Ljubko Deresch: Kult / Buchrezension, 2005. Internetadresse: <http://litheart.de/2012/02/25/ljubko-deresch-kult/>
6. *Kurkow A.* Myzelistan oder: “die globale Erwärmung an einem vereinzelt herausgegriffenen Punkt” (zweisprachig Deutsch und Russisch, in der Übersetzung von Judith Merkushev). – Berlin: Katzengraben-Presse, 2006.
